

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Räthsellösung vom Februar  
**Autor:** Müller, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250854>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

marhschule vergessen oder vernachlässiget haben! — Ueber andere Freischulen unserer Umgegend soll nächstens Bericht folgen.

**St. Gallen.** Am Seminar, dessen Gang nun seit der Genesung des Herrn Direktors und seit der Wahl des Hauptlehrers ein durchaus geregelter und wie nicht zu zweifeln, glücklicher und erfolgreicher sein wird, wirken von jetzt an folgende Lehrkräfte: Herr Direktor Rüeegg für Pädagogik, deutsche Sprache, Schweizergeschichte und Kalligraphie; Herr Hauptlehrer Stizenberger für Mathematik, Naturwissenschaften, allgemeine Geschichte und Geographie; Herr Professor Völker für Zeichnen; Herr Hornberger für Gesang und Orgel; Herr Professor Greith für Violin; Herr Pfarrer Hardegger für den Religionsunterricht der katholischen Zöglinge, Herr Pfarrer Pfeiffer für denjenigen der evangelischen.

**Graubünden.** Seminarprüfung. Am 31. Januar, 2., 3. und 4. Februar bestanden die 12 austretenden Seminarzöglinge, Otto Garisch von Sarn, Andr. Engi von Davos-Plaz, Joh. Georg Fluri von Gms, Joh. Hunger von Versam, Peter Jann von Serneus, Paul Juvalta von Bergün, Peter Lanfranchi von Buschlar, Chr. Lendi von Chur, Heinr. Nagaz von Tamins, Anton Schlegel von Klosters, Joh. Jak. Zanugg von Felsberg und J. M. Federspiel von Gms ihr schriftliches, mündliches und praktisches Examen, letzteres an hiesiger Musterhschule.

Sowohl der von Herrn Seminar Direktor Zuberbühler bei diesem Anlasse über Leistungen und Betragen der Zöglinge während ihrer Studienzeit verlesene Bericht als die Ergebnisse der Prüfung selbst legten ein sehr erfreuliches Zeugniß ab für den ernsten Fleiß die fast ausnahmslos gute sittliche Haltung und den regen Wettstreit dieser jungen Leute, sich zu brauchbaren Volksschullehrern heranzubilden.

Der Erziehungsrath beauftragte daher Herr Seminar Direktor Zuberbühler ihnen die Zufriedenheit der Behörde auszusprechen, bei welchem Anlasse ihr bisheriger Lehrer vor versammelter Kantonschule in einer sehr gehaltvollen Rede ihnen die hohe Bedeutung ihrer künftigen Stellung als Lehrer der Jugend nochmals eindringlich klar zu machen sich bestrebte.

Mit Patenten erster Klasse wurden entlassen: neun Zöglinge, mit Patenten zweiter Klasse drei Zöglinge.

## Räthselösung vom Februar.

Ueber das Preisräthsel vom Hornung sind 9 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte „Spiel“. Das Loos begünstigte mit den Preisen:

Herrn Hügi, Lehrer in Gholzwohl (Luzern).

„ B. Wyß, Lehrer in Hubertsdorf (Solothurn.)

Jungfer M. Schübach, Lehrerin in Bleiken (Bern.)

Von den poetischen Lösungen heben wir diesmal folgende heraus:

Goldnes Land, wo in der Unschuld Kleide

Ich am Bach die ersten Blumen brach;

Rämmlein hüpfte froh auf grüner Weide,

Und die Schaar der Knaben sprang ihm nach.

Berg und Thal, und Feld und Wald und Fluren,

War der Freude stets ersehntes Ziel.

Hin, auf ewig, sind die frohen Spuren

Von der Jugend wundersüßem Spiel!

Saß da jünast am grünen Waldessaume,

Traurig an der Quelle, Stunden lang;

Da erweckte mich aus schwerem Traume

Süßer Flöten- und Schalmeyenklang.

Ach, es waren ja die Melodien,

Die ich einst gesungen gern und viel.

Mächtig, laß ich's in di: Seele ziehen,

Und erquickte mich am frohen Spiel.

Ach, so gern flücht' ich zu jenen Bäumen,

In der Quelle in dem grünen Wald,

Wenn daheim in meines Stübchens Räumen,  
Laut und wild, der Spieler Stimme schallt.  
Aus der Jugend goldenem Wundertraume  
Kand ich da der Spuren oh, so viel,  
Sehne mich wohl nie nach jenem Raume,  
In der Karten losem, wüstem Spiel.

R. Müller, Lehrer in Fahrwangen.

## Preisrathsel für den Monat März.

Mein Lieber, ich will dir ein Räthselchen sagen,  
Daran du die Zähne dir stumpf kannst naagen.  
Was ist wohl das? (wenn's erlaubt ist zu fragen):  
„Hier siehst du mich binden, dort siehst du mich fagen,  
„Und nehmen die Leute sich zornig beim Kragen,  
„Dann — haben sie mich; ist's nicht zu beklagen?  
„Wie Goliath war in vorigen Tagen,  
„Der all' sein Volk thät überragen,  
„So ich. Doch kann ich den David vertragen,  
„Nur will der Messias mir dann nicht behagen,  
„(Wenn dieß zu erwähnen ich hier darf wagen).  
„Man hört mich gerne bei frohen Gelagen,  
„Da weiß ich vortrefflich den Takt zu schlagen.  
„Ich gehöre nicht zu den Anthropophagen,  
„Doch hab ich ner ausgezeichneten Magen.“ —  
„Nun wollest du dich mit Rathen plagen,  
„Du freundlicher Leser! Nur nicht verzagen!

Fr. L.

Die Lösungen sind bis am 20. dieß der Redaktion franko einzusenden. Als Preise durchs Loos unter die richtigen Lösungen vertheilt:

1. Gedichte von F. J. Romana.
2. Die Kunst reich und glücklich zu werden.
3. Die wandernde Barrifade.

## Die Holzsammlerin.

(Eine Erzählung für Kinder.)

Marie sah lange, fast mit einer Art von Andacht, diesem fröhlichen Leben zu, und es ward ihr in dem stillen hohen Walde so eigen dabei ums Herz als hätte sie zu gleicher Zeit lachen und weinen mögen. Sie hatte auch so ihre Gedanken dabei, heitere und traurige, und der letzteren wohl noch mehr als jener; doch wußte sie selbst nicht so recht, was sie eigentlich dachte. Endlich neigte sich ihr Köpfchen still auf ihre Brust herab, und Marie war unter dem Säufeln des Abendwindes eingeschlafen. Während dieses Schlummers aber hatte sie einen wundersamen Traum. Sie erblickte sich wieder in einem tiefen, einsamen Wald, und wie sie auf sah, siehe, da wandelte durch den Schatten der Bäume eine hehre Gestalt mit freundlichem Angesicht. Und alle Vögelein sammelten sich alsbald um den geheimnißvollen Mann und umflatterten ihn mit so wunderbaren Gesängen, wie die träumende Marie sie nie vernommen hatte. Er streute den muntern Sängern mit vollen Händen Futter aller Gattung aus, und die Vögelein pickten's auf und trugen's ihren Nestern zu und kamen zurückgeflogen und sangen herzinniger und schöner noch denn zuvor. Marie hörte auch deutlich den Namen des holdseligen Mannes in den harmonischen Liedern wiederklingen, und ihr dächte, einen süßern und lieblichern Namen habe sie nie gehört. Marie dachte: „o du holdseliger Mann, wäre doch auch ich nur dieser deiner Vögelein eins, und kämest du auch einmal so in unsere Hütte hereingeschritten, wie du hier einhergehst!“ Und